Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 23 (1981)

Heft: 2: Mein Körper

Artikel: Mein Körper : das Protokoll der Sitzung der Arbeitsgruppe für diesen PULS

Autor: Suttner, Wolfgang

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-155978

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Thema: M E I N K Ö R P E R
das protokoll der sitzung der arbeitsgruppe für diesen PULS

Alex: "Mein körper" ist ein PULS-thema, das schon lange ansteht. Es ist bezeichnend, dass wir erst jetzt darauf zu sprechen kommen. Ich selbst habe ja auch lange nicht über meinen körper gesprochen – erst seit drei jahren hat sich da bei mir etwas geändert. Seit da ist auch die angst geringer, mich auszuziehen, am meer zu baden, ins schwimmbad zu gehen. – Ich widere mich nicht mehr an, weil andere meinen körper akzeptieren.

Babs: Es braucht eben anerkennung von anderen. Allein kommst du kaum zu keinem positiveren verhältnis zu deinem körper.

Veronica: Man könnte meinen, ich hätte weniger grosse schwierigkeiten mit meinem körper. Aber ich hatte auch sehr lange mühe, ihn zu akzeptieren. Die gesellschaft, die werbung verlangt ja jeden tag von mir: 'So musst du aussehen! – So jung, so fit musst du sein!' – Da fing ich an, mich zu fragen: was wird durch die gesellschaft, durch die werbung aus meinem körper gemacht? Wie kann ich mich von diesen 'idealen' wertvorstellungen befreien?

Therese: Ich habe meinen körper zuerst sehr negativ empfunden. Die anderen fragten meinen körper dauernd: Was funktioniert **nicht?** Und darum musste ich immer trainieren; darum bekam ich dann prothesen, die meinem körper gewalt antaten, ihn schliesslich vergewaltigten. – Es änderte sich in meinem verhältnis zu meinem körper erst etwas, als ich begann, ganz allein zu ihm zu stehen, zu sagen: 'ich habe keine arme und keine beine. Weil ich mir eingestand, dass meinem körper wirklich etwas fehlte, darum wuchs auch der plausch darüber, dass ich zum beispiel zehen habe, die andere nicht haben, und dass ich damit etwas besonderes machen kann.
Ich frage mich nur: Warum musste mein körper erst vertrampelt werden, durch therapien, die ihm wehtun 'mussten' ('Sonst wären sie nichts wert!', sagte man)? Und ausserdem frage ich mich oft: wir körperbehinderten sind gezwungen, uns

ständig mit unserem körper auseinanderzusetzen – nichtbehinderte, die oft sehr verkrampft herumlaufen, die haben das nicht nötig, die sind ja 'normal'!?

Hans + Babs: Scheisse, dass ausser Wolfgang und Veronica wieder keine nichtbehinderten bei dieser vorbereitungsgruppe mitmachen. Wir müssen unbedingt noch NBs zum schreiben bringen.

Regina: Viele nichtbehinderte 'kümmern' sich ja sehr um ihren körper. Solche, die fit und dynamisch bleiben wollen/müssen.

Barbara: Als masseuse sehe ich ja die leute nackt. Und da merke ich dann, wie verschissen die Werbung ist. Was für ein idealbild von der frau sie uns immer wieder vorlügt. Die reklame tut so, als ob der mensch nicht altwerden, nicht gebrechlich werden dürfte.

Babs: Gehört zum thema 'mein körper' nicht auch ganz notwendig der tod, das altern, die krankheit?

Hans: Und der geist? Der körper ist vergänglich, der geist nicht. Aber körper und geist gehören beim menschen zusammen. Oder nicht?

Therese: Aber es geht doch vor allem auch um die frage: warum habe ich gerade diesen körper; welche bedeutung hat der körper, den ich habe?

Hans: Die frage nach dem ich. Die frage zum beispiel: dieses bein da, das nicht richtig funktioniert, das gehört zu mir, zu meinem körper?

Wolfgang: Ich möchte nochmals zurückkommen auf das, was Barbara vorher gesagt hat vom nacktsein. Beim nackten menschen sieht man, ob er zu sich stehen kann. Nacktsein als befreiung von der lüge der werbung, die uns irgendetwas 'ideales' vorgaukelt. Es hat bei mir lange gebraucht, bis ich zu meinem körper stehen konnte, so wie er ist.

Therese: Aber auf der anderen seite gibt es für uns behinderte auch das 'muss' zum nacktsein. Wenn ich mich zum beispiel auf dem wc von jemand anderem ausziehen lassen muss.

Veronica: Da kommt dann das 'muss' vor dem, was du willst. 'Er muss dich auf's klo bringen, obwohl du mit ihm ins bett willst.' – So kann's doch sein – oder nicht?

Liselotte: Also bei mir ist das so: intellektuell fühle ich mich sonst ja gegenüber nichtbehinderten gar nicht unterlegen. Aber das ändert sich rasch, sobald der körper sehr stark ins spiel kommt. In der badeanstalt zum beispiel, da fühl ich mich dann nicht nur körperlich minderwertiger. – Ja in der badi, da muss ich ja auch die stützschienen abnehmen und auf allen vieren zum schwimmbecken kriechen. . .

Alex: Ja das ist auch meine horrorvorstellung: ich muss kriechen. . .

Babs: Ja die badi, oder im sommer am see, da kannst du sachen erleben! ich war im letzten sommer mal mit Nicoletta am Katzensee – oben ohne. Und da wollte ich sie, weil sie im rollstuhl bleiben musste, mit wasser anspritzen. Auf dem kurzen weg zum see kippte ich aber um, und konnte nicht mehr aufstehen. Ich rief also, dass mich jemand aufheben soll, weil ich es selbst nicht kann. Der mann, der mich dann aufhob, der hat dann ziemlich betreten getan, weil ich ja oben ohne war.

Regina: Ja, erotik, sexualität gehört natürlich auch zum thema 'mein körper'.

Alex: Das ist schon ein riesen-thema. Vielleicht könnten wir einfach im ganzen PULS – zwischen den einzelnen artikeln kurze zitate von dieser sitzung verteilen. Zum beispiel:

"Es kann nur noch besser werden, wenn ich mich ausziehe." (Barbara, der die behinderung ins gesicht geschrieben ist) oder: "Das grosse badetuch kommt in der badi in den mittelpunkt." (Hans wegen seiner kinderlähmung) oder: "Schwangere wollten nicht, dass ich im hallenbad bin." (Therese ohne arme und beine)
oder: "Ich möcht rennen, möchte wandern – weit; möchte einfach auf einen stuhl steigen; möchte davonlaufen ––– kann es aber nicht, wegen meines k ö r p e r s".

protokoll zusammengestellt von Wolfgang Suttner

Einige Gedanken an meinen Körper (fast ein Brief)

Hassliebe. Ja genau, das ist es, was mich mit dir sehr eng verbindet. Ich muss schon sagen, du hast ihn mir nicht leicht gemacht, den weg von sehr viel hass und ganz wenig liebe zu einem ausgewogeneren verhältnis. Aber du wirst zugeben, dass du den entschluss, dich von einem nichtbehinderten körper in einen behinderten zu verwandeln erstens sehr plötzlich und zweitens unter ausschluss der mitbeteiligten (z.b. meiner wenigkeit) gefasst hast. Dass ich da nicht gerade mit riesiger begeisterung auf deine eigenmächtigkeit reagierte, hast du hoffentlich auch nicht erwartet!

In einem hast du bestimmt recht: ich kann mich nicht erinnern, mich **vor** der behinderung (ms) so intensiv und bewusst mit dir auseinandergesetzt zu haben. Aber weisst du, da schien es mir eben nicht notwendig zu sein, denn du hast ja 'normal' funktioniert. Dass dich diese nichtbeachtung damals sauer machte, kann ich ja verstehen und mir ist inzwischen auch klar, dass dies nicht der einzige grund für deinen entschluss gewesen ist. Aber lassen wir dieses thema, ich denke, darüber sind wir derselben ansicht.

Du hast mich gefragt, wie ich unsere beziehung sehe und ich habe in den letzten tagen viel darüber nachgedacht. Ich erlebe sie als sehr vielschichtig und nicht leicht zu erfassen, sie lässt sich überhaupt nicht mit längerer gültigkeit beschreiben oder festlegen. Du kennst es ja: ängstliches beobachten, achselzuckendes zur-kenntnis-nehmen deiner eingeschränkten möglichkeiten, aber auch liebevolle, zärtliche zuwendung, wut, fürsorge und hilflosigkeit – die ganze mir zur verfügung stehende gefühlspalette richtet sich, je nach momentaner verfassung, in all ihren kombinationsmöglichkeiten gegen oder an dich.

Übrigens, kannst du dich noch an eines unserer ersten, intensiven hasserlebnisse